



qualitalk

Informationen aus Technik und Gesellschaft

Oktober 2024
Internet-Version
ISSN 1615-9667
25. Jahrgang
86. Ausgabe

Druck-Version
ISSN 1435-1641
30. Jahrgang
102. Ausgabe

Floridas Gouverneur Ron DeSantis erließ rechtzeitig vor den großen Herbststürmen 2024 ein Gesetz, um das Wort »Klimawandel« aus offiziellen Dokumenten zu tilgen. Die jüngsten Hurrikane, Helene und Milton, haben nach Ansicht meisten Betroffenen in dem Bundesstaat nichts mit Klimawandel zu tun.

Ob das Gesetz die Hurrikane beeindruckt, fragt Sie

Chris Schuster

Schloss Neckarhausen – einst und jetzt

Seite 2
Die Vorgeschichte

Seite 3
Der Neffe

Zwei Wittelsbacher Linien

Seite 4
Der Jugendfreund

Seite 5
Museumschätze

Seite 6
Schätzchen

Vor dem Schloss in
Schwetzingen

Impressum



Das Schloss der Grafen von Oberndorff ist seit 1960 kommunales Eigentum. Die Gemeinde Edingen-Neckarhausen hat unter anderem das Standesamt hier untergebracht.

Brautpaare können anschließend mit in dem stilvollen Ambiente von Schloss und Park eine großartige Hochzeit feiern.

Schloss Neckarhausen

einst und jetzt

Die Vorgeschichte

Das Heidelberger Schloss, einst glanzvolle Residenz der Kurfürsten von der Pfalz, gilt als die schönste Ruine des Landes.



Das Schloss Neckarhausen, von einem Park mit alten Bäumen umgeben, liegt unweit des Flusses Neckar. Sowohl flussaufwärts ist die alte Universitätsstadt Heidelberg, wie auch flussabwärts Mannheim als Industriestandort, mit zehn Kilometer gleich weit entfernt. Im 18. Jahrhundert liefen die Fäden von diesen zeitweiligen Residenzstädten der Kurpfalz im Schloss Neckarhausen zusammen. Nach 1777 kam München hinzu. Im Dreieck Heidelberg, Mannheim und München wird das Schloss von seinem Anfang unter den Kurpfälzer Herrschern, Karl III. Philipp und Carl Theodor beschrieben.

Karl Philipp war das siebte von insgesamt 17 Kindern des Pfalzgrafen und Neuburger Herzogs Philipp Wilhelm und seiner zweiten Frau Elisabeth Amalie von Hessen-Darmstadt. Seine drei älteren Brüder hatten traditionsgemäß vorrangigen Anspruch auf weltliche Macht, so dass er für eine geistliche Laufbahn bestimmt wur-

de. Seit seinem 10. Lebensjahr wurde er von Jesuiten erzogen und war streng-gläubiger Katholik. Das führte bei seiner späteren Regentschaft in Heidelberg zu Spannungen, weil Kurfürst Ottheinrich bereits 1556 die Reformation in der Kurpfalz eingeführt hatte. Mit der Herausgabe des Heidelberger Katechismus im Jahre 1556 entstand in der Kurpfalz ein einflussreicher Ausgangspunkt des Protestantismus – weit über Deutschland hinaus. Der Heidelberger Katechismus wurde in 40 Sprachen übersetzt.

Karl Philipp begann seine geistliche Laufbahn 1673 als Domherr in Köln, danach folgten Salzburg und Mainz, ohne jedoch zum Priester geweiht zu sein. 1682 empfing ihn Papst Innozenz XI. in Privataudienz. Während der Türkenkriege wechselte Karl Philipp aus dem geistlichen Stand zum Militär, wo er als kaiserlicher Feldmarschall große Erfolge erzielte. Nach dem Krieg trat er als Gouverneur von Tirol und Vorder-Österreich in die kaiserliche Verwaltung ein.

Nach dem Tod seines älteren Bruders übernimmt er als Karl III. Philipp dessen Ländereien: Er wird Herrscher über die Kurpfalz, Landesherr in Pfalz-Neuburg, sowie in den Herzogtümern Jülich und Berg und in Ravenstein. Zuvor vergrößerte er seinen Machtbereich durch die Heirat seiner Tochter Elisabeth Auguste Sophie von der Pfalz (1693–1728) mit dem Erbprinzen von Joseph Karl Emanuel August von Pfalz-Sulzbach. Aus der Ehe seiner Tochter gingen jedoch keine überlebenden Nachkommen hervor, so dass das Erbe zunächst auf den Bruder des früh verstorbenen Ehemanns fiel und an seinen zehnjährigen Sohn Carl Theodor überging.

Der Neffe

Karl III. Philipp holte den verwaisten Neffen Carl Theodor an den Mannheimer Hof und kümmerte sich um seine Erziehung. Er ermöglichte dem Knaben den Kontakt mit Franz Albert, dem Sohn seines Kämmerers, Philipp Anton Leopold Freiherr von Oberndorff. Der nur vier Jahre ältere Gefährte erhielt eine offizielle Funktion am Hofe und diente Carl Theodor als Page. Eine lebenslange Verbundenheit entstand daraus; die Freunde starben beide im Jahr 1799.

Karl III. Philipp starb 1742 in Mannheim im damals ungewöhnlich hohen Alter von 81 Jahren. Nun übernahm mit 18 Jahren Carl Theodor die Regierung der weit auseinanderliegenden Besitztümer. Sein Freund, Graf Franz Albert von Oberndorff trat nach juristischen Studien in Heidelberg in die kurfürstliche Verwaltung in Mannheim ein. Seine Aufgaben wuchsen nach der Verlagerung der Residenz nach München gewaltig.

Diese tiefgreifende Veränderung am Mannheimer Hof ging auf ein Abkommen der Wittelsbacher aus dem Jahre 1329 zurück, dem Hausvertrag



von Pavia. Die Wittelsbacher Linie spaltete damals sich wegen komplizierter Rechtsansprüche bei der Wahl des Königs in das Herzogtum Oberbayern und die Pfalzgrafschaft bei Rhein.

Zwei Wittelsbacher Linien

Bereits während seiner Mannheimer Regentschaft erneuerte 1766 Carl Theodor den alten Hausvertrag mit Kurfürst Max III. Joseph von Bayern durch einen Erbverbrüderungsvertrag. Die Wittelsbacher Kurfürstentümer Bayern und Pfalz sollten wieder als unteilbarer Gesamtbesitz behandelt werden. Wer den anderen überlebt, erbt dessen Besitz und als Residenz wurde München verpflichtend bestimmt. Am 30. Dezember 1777 stirbt Kurfürst Max III. Joseph von Bayern im 51. Lebensjahr in München an Pocken. Carl Theodor, der während des Jahresabschlussgottesdienstes in

Die Herrschaftsgebiete von Kurfürst Carl Theodor sind hellgrün markiert.

Deutsches Reich vor der Französischen Revolution 1789.

Mannheim von dessen Tod erfuhr, brach sofort nach München auf. Es war bekannt, dass Kaiser Joseph II. das Kurfürstentum Bayern in das Habsburger Reich einverleiben wollte. Ab 1778 hieß das vereinte Gebilde Kurfürstentum Pfalz-Baiern und Carl Theodor wurde »Herr der sieben Länder« genannt. Das sind: Sulzbach, Bergen op Zoom, Pfalz-Neuburg, Jülich, Berg, Kurpfalz und Bayern.

Diese Zusammenführung machte ihn zu einem der bedeutendsten

waltet werden, was im Postkutschenzeitalter schwer von der Münchner Residenz aus zu bewerkstelligen war.

Der Schlosskauf

Carl Theodor betraute seinen Jugendfreund Franz Albert von Oberndorff mit umfangreichen Vollmachten und erhob ihn 1787 in den Reichsgrafenstand. Oberndorff verblieb im Mannheimer Schloss und fungierte als höchster Minister sowie Statthalter in der Kurpfalz sowie im Herzogtum Jülich-Berg. Ihm unterstanden sämtliche Beamte und Behörden dieser Gebiete. Alle kurfürstlichen Weisungen bedurften seiner Gegenzeichnung.

Graf Oberndorff erwarb 1777 in Neckarhausen ein großzügiges Anwesen, das auf eine Thurn und Taxis'sche Posthalterei zurückging. Er ließ es zu einem Wohnschloss im barocken Stil ausbauen und nutzte es neben seinem Mannheimer Palais als Sommersitz.

Franz Albert blieb unverheiratet. Die Nachfahren aus dem verzweigten Oberndorff'schen Geschlecht erweiterten das Schloss. Das heutige Aussehen entstand um 1910 durch Graf Friedrich von Oberndorff. Anlässlich seiner goldenen Hochzeit 1911 ließ die adlige Verwandtschaft ein Porzellan-Service in der Nymphenburger Manufaktur anfertigen, das mit Malerei ihrer eigenen Schlösser und Güter geschmückt war. Dieses kostbare Service ist als Leihgabe im Schloss zu besichtigen. Allerdings drohte kürzlich eine Rückforderung. Durch die Idee, eine Tellerpatenschaft einzugehen, kam eine ausreichende Summe für die Übernahme in das Museum der Gemeinde Edingen-Neckarhausen zustande.



Schloss Neckarhausen,
*Gartenseite mit den Räumen
der Gemeindeverwaltung
Edingen-Neckarhausen.*

Herrscher seiner Zeit im Heiligen Römischen Reich, denn bei der Wahl des Kaisers galt Carl Theodor als der drittmächtigste Mann im Reich – bevor die französische Revolution von 1789 an die Herrschaftsverhältnisse neu ordnete.

Nach 1777, der Verlagerung der Residenz nach München, sank Mannheim nach 1777 zur Provinzstadt herab. Das Heidelberger Schloss war schon 1720, seit dem Weggang von Kurfürst Karl III. Philipp nach Mannheim verwaist und wurde eher als Steinbruch geschätzt. Dennoch musste die Kurpfalz ordentlich ver-



Neckarhausen, damals noch eigenständig, hat das Anwesen 1960 von den Nachfahren der Oberndorff'schen Familie gekauft. Zunächst dachte sie an eine Umgestaltung in eine gewinnbringende Wohnanlage. Dann setzte sich die Einsicht durch, doch das Schloss und den Park zu erhalten.

Die fusionierte Gemeinde Edingen-Neckarhausen erfreut ihre rund 15 000 Einwohnern mit Kultur und dem Bürgerservice in historischer Umgebung. Im Schlossmuseum sind wertvolle Kunstschätze der Grafen Oberndorff ausgestellt.

Was bewegt eine kleine Gemeinde zu solchem Engagement? Wenn es darum geht, ein lebenswertes Umfeld mit moderner Infrastruktur zu gewährleisten, muss man eine Wohnbevölkerung anziehen – sonst verödet der Ort. Und die Menschen kommen und bleiben nur, wenn auch auf kulturellem Gebiet etwas geboten wird.

Alt- und Neubürger sollen sich mit Edingen-Neckarhausen identifizieren können. Das Schloss bietet ihnen für Sport, Musik, Kunst und Bildung viele Möglichkeiten. □

Schätzchen

Vor dem Schloss in Schwetzingen

Der Kurfürst Carl Theodor wurde mit 17 Jahren am Hof von Mannheim an Elisabeth Auguste verheiratet, einer Enkelin von Karl III. Philipp. Die Ehe blieb 20 Jahre lang kinderlos und als dann doch ein Sohn auf die Welt kam, starb er am folgenden Tag,



Carl Theodor, ordensgeschmückt im Unterhemd mit Mätresse auf einem Glücksschwein. Skulptur von Peter Lenk, 2015.

Zitat Friedrich der Große: »Fauler Kerl und Glücksschwein, das mehr Länder geerbt, als selbst erobert. Wenn dieses Vieh doch sterben wollte, das wäre ein Glück für ganz Deutschland.«

Trotzdem hatte Carl Theodor viele Kinder von mehreren Frauen. Er bekannte sich zu seinen Abkömmlingen und versorgte sie wie auch deren Mutter großzügig.

Als Ausgleich schenkte Carl Theodor 1768 seiner Gattin das Schloss Oggersheim, wo sie sich eigenständig vergnügte, während er die Sommermonate in Schwetzingen mit seinen Mätressen verbrachte. Einig waren die Eheleute lediglich in ihrer Abneigung von Bayern.

Elisabeth Auguste verstarb 1795 in Weinheim. Ihr Schloss in Oggersheim war bereits den Wirren der Französischen Revolution zum Opfer gefallen. Carl Theodor heiratete sofort die 50 Jahre jüngere Erzherzogin Maria Leopoldine Österreich-Este aus Mailand in der Hoffnung auf einen legitimen Erben, was mit dem Spottvers quittiert wurde:

*O lieber Herr und Heiland,
was schickst du uns aus Mailand
so eine schöne Frau
für diese alte Sau!*

Maria Leopoldine, die 18jährige Enkelin von Maria Theresia, verweigerte selbstbewusst den Beischlaf mit dem alten Carl Theodor. □



Chris Schuth

Impressum

qualitalk wird herausgegeben von
Chris Schuth | Poststraße 11
69115 Heidelberg | Deutschland
Telefon (+49) 151 72537259
chris-schuth.de
mail ([schnabel-a](mailto:schnabel-a@chris-schuth.de)) chris-schuth.de

Ausgabe: Oktober 2024
erscheint in der Regel viermal pro Jahr.
Fotos: eigene.
ISSN 1615-9667 [Internet]
ISSN 1435-1641 [gedruckte Ausgabe]

qualitalk wird registrierten Lesern per E-Mail angekündigt und kann als pdf-Dokument

chris-schuth.de/qtalk_102.pdf
von der Homepage chris-schuth.de
herunter geladen werden.

English translation also available,
chris-schuth.de/qtalk_102_en.pdf

© Chris Schuth